

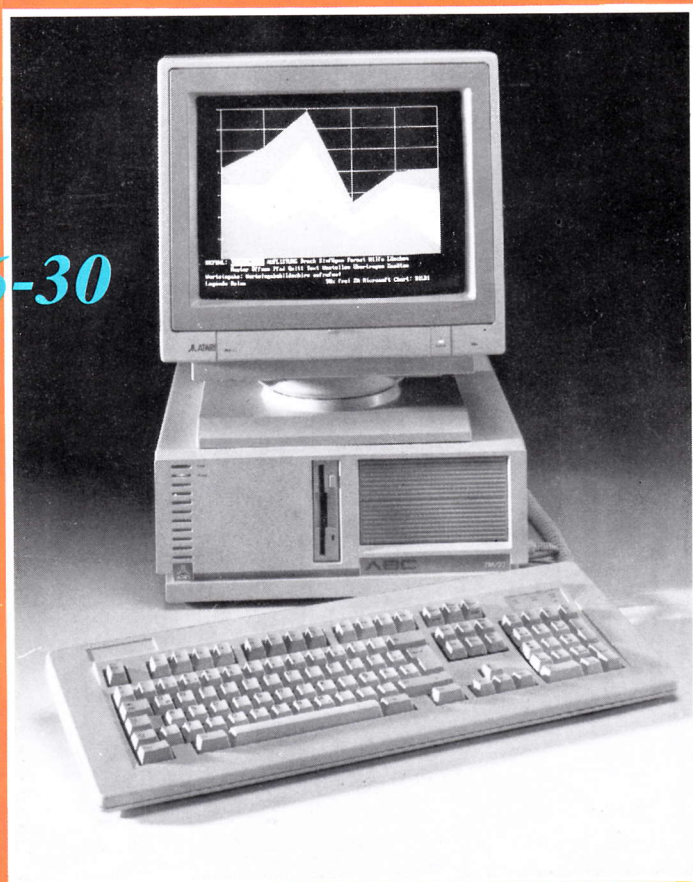
kennengelernt

Atari ABC 286-30

Während Atari bereits jahrelang erfolgreich bei der Entwicklung und Herstellung von Computern auf der Basis von Motorola-Prozessoren war, wurde 1986 mit dem Atari PC eine zweite Richtung eingeschlagen, die Entwicklung MS-DOS-kompatibler Technik mit Intel-Prozessoren. Der erste Atari PC verfügte über 512 KByte RAM und wurde bereits mit 8 MHz getaktet. Diese PC-Reihe wurde über den PC 2 bis hin zum PC 5 – Ataris erstem 32-Bit-PC – fortgesetzt. Etwas verwundern mag deshalb, daß mit dem ABC 286-30 die Nummerierung der PC-Generationen verlassen wurde.

Der ABC – in diesem Jahr auf der Leipziger Frühjahrsmesse ausgestellt – ist wie der PC 4 ein Rechner der AT-Klasse. Seine Bestückung verrät, daß er mit einer Minimalausstattung sowohl platzsparend als auch kostengünstig konzipiert wurde (die Stellfläche seines Grundgerätes ist kaum größer als die des Monitors).

Der ABC bietet all das, was zur Zeit international zum Standard gehört: einen 80286-Prozessor, 640 KByte RAM, eine 30-MByte-Festplatte, eine batteriegepufferte Uhr sowie eine parallele und zwei serielle Schnittstellen. Der Hauptspeicher kann auf der Grundplatine (ohne daß ein Erweiterungssteckplatz benötigt wird) mit Single-inline-Memory-Modulen (SIMMs) auf 2,5 bzw. 4 MByte ausgebaut werden – abhängig vom SIMM-Typ. Von den 3 Erweiterungssteckplätzen ist einer durch die Controllerkarte für die Laufwerke belegt. Ein Sockel für den Koprozessor 80287 vervollständigt das Ganze. Als einziger Nachteil erscheint die Taktfrequenz von nur 10 MHz, die sicher den kostengünstigen Prozessor- und RAM-Schaltkreisen geschuldet ist. Eine Beschleunigung wird dagegen wiederum durch den verwendeten NEAT-Chipsatz er-



reicht (NEAT – New Enhanced Advanced Technology).

Standardmäßig ist der ABC mit einer 30-MByte-Festplatte und einem 3 1/2-Zoll-Floppylaufwerk mit 1,44 MByte (senkrecht in die Mitte der Frontblende eingelassen)

bestückt. Darüber hinaus ist Platz für eine zweite Harddisk oder ein 5 1/4-Zoll-Floppylaufwerk mit 360 KByte. Beide können zusätzlich an die Controllerkarte angeschlossen werden. Für die Installation solcher Lauf-

Einige technische Daten

Prozessor	Intel 80286
optional	Koprozessor 80287
Taktfrequenz	8/10 MHz
RAM	640 KByte, erweiterbar auf 2,5 oder 4 MByte mit 256-KBit- bzw. 1-MBit-SIMMs
ROM	96 KByte
Schnittstellen	2 × seriell (davon 1 × für Maus), 1 × parallel
freie Steckplätze	2 × AT
Laufwerke	30-MByte-Harddisk, 5 1/4 Zoll; 1,44-MByte-Floppy, 3 1/2 Zoll; erweiterbar um eine 360-KByte-Floppy, 5 1/4 Zoll
Grafikadapter	EGA (640 × 350 Pixel, 16 aus 64 Farben) CGA (640/320 × 200 Pixel, 2/4 aus 16 Farben) MDA (720 × 350 Pixel) HGC (720 × 348 Pixel)
Monitortyp	Monochrom-, Farb- oder Multisync-Monitor
Tastatur	MF 2, 102 Tasten
Abmessungen (H × B × T)	15 × 38 × 41 cm ³
Preis	2198,- Mark (8 MHz), 2298,- Mark (10 MHz)

werke wurden übrigens im mitgelieferten, deutschsprachigen Benutzerhandbuch detailliert Hinweise gegeben. Schwierigkeiten können jedoch Uneingeweihte bekommen, wenn sie ein SCSI-Laufwerk installieren wollen (übrigens nicht nur bei diesem Rechner). Sie müssen dann im Setup-Programm nicht etwa die auf dem Plattengehäuse aufgedruckte Zahl eingeben, sondern lediglich die Enter-Taste drücken. Hinter dem Punkt Fixed disk drive C type erscheint dann die Aufschrift „Not installed“, was soviel heißt wie: keine Harddisk da. Nach einem Reset bootet der Rechner dann aber trotzdem anstandslos von der Platte. Außer dem Setup-Programm bietet der Chipsatz des ABCs noch die Möglichkeit eines erweiterten Setups, mit dem die Register des NEAT-Chipsatzes beeinflusst, die Zahl der Wartezyklen voreingestellt, die DRAM-Konfiguration angegeben sowie Page- und Interleave-Modus gewählt werden. Hierfür wird das Programm NEAT aufgerufen. Nach einem Neustart greift der Prozessor mit der im erweiterten Setup eingestellten Zahl von Wartezyklen auf den Speicher zu. Der 4-Finger-Griff Control-Alt-Leftshift und + oder – auf dem Zahlenblock erlaubt aber jederzeit, von der DOS-Ebene aus zwischen 0 und 1 Wartezyklus umzuschalten. Das könnte dann sinnvoll werden, wenn der Hauptspeicher mit langsamen, (aber billigen) Speicherchips erweitert wird. Die auf der Systemplatine integrierte Grafik ist ebenfalls auf Vielfalt eingestellt. Sie unterstützt die vier Modi EGA, CGA, MDA und Hercules sowie entsprechende Farb- oder S/W-Monitore und Multisync-Monitore. Ein Umstieg auf VGA kann später durch Karten- und Monitoraustausch erfolgen. Als Betriebssystem liefert Atari zum ABC die zur Zeit wohl am weitesten verbreitete MS-DOS-Version 3.3, und als Zusatz gibt es den GW-Basic-Interpreter (beides mit Handbuch) sowie Utilities. Dem Anspruch, „viel Leistung für wenig Geld“ zu liefern sollte Atari auch beim ABC gerecht geworden sein.

MP-HK